

JEAN PFAFF

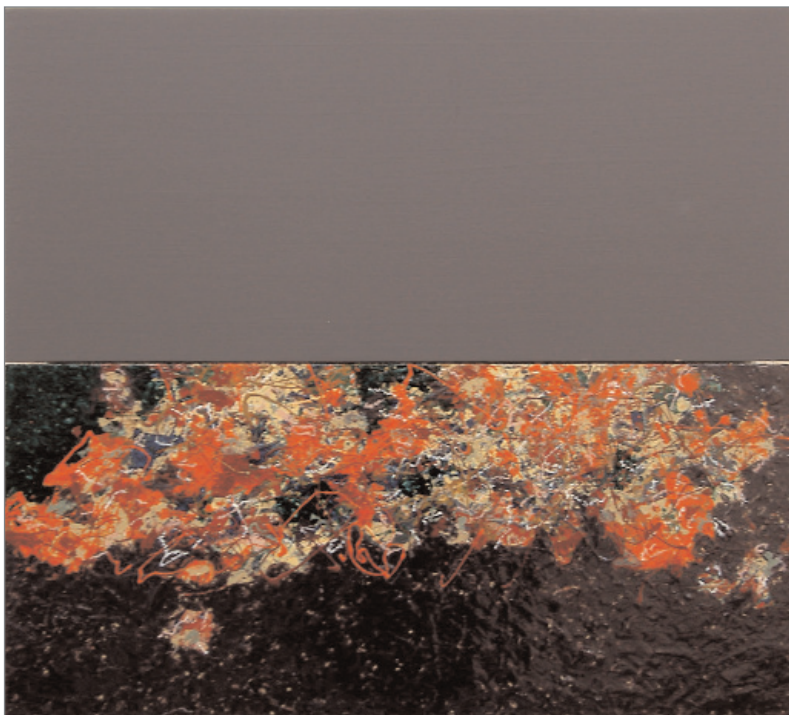
14. März bis 25. April 2009

Vernissagen:

Freitag 13. März, 18.00 Uhr

Samstag 14. März, 11.00 bis 16.00 Uhr

Der Künstler ist an beiden Tagen anwesend.



Werk Nr. 08/2008, Oel-/Lackfarbe, Oelstifte und Silikatfarbe auf holz, 72 x 80 cm

Paint - Colour - Stage II

Im Sommer 2003 zeigte das Kunstmuseum Solothurn eine grosse Uebersichts-Ausstellung von Jean Pfaff. Mit dem damaligen eher ungewöhnlichen, vom Maler selbst gewählten Ausstellungstitel "Farbe zulassen?" hat Pfaff sich absichtlich Oeffnungen für nachfolgende Entscheidungen freigehalten.

Das Hinterfragen der Malerei begleitet den Maler, wie das Malen selbst.

Nach einer sich bewusst auferlegten Absenz von der Malerei, erscheinen in Pfaffs jüngsten Werken Farbe, Material und der Umgang mit den Mitteln befreiter.

Farbe erscheint als Material mit allen seinen technischen Möglichkeiten und die Träger sind meistens unterteilte Bühnen.

Zwar sprach schon Ch. Voegele (2003) von einer Vergrauung von Pfaff's Palette, welche er mit der "Kerala-Serie" (2002-03) durchbrochen habe. Im Vergleich jedoch zu jenen Bildern wirken die neueren Werke entschieden farbiger.

Bei den zwei- und dreiteiligen Formaten zeigen die oberen Flächen weitgehend formlose Farbflecken, Farbverläufe, Farbmaterial-Verdichtungen. Der Farbauftrag ist uneinheitlich. Einmal dickflüssige Esmaltefarbe, dann Oelfarbe mit dem Messer aufgetragen, abgekratzt, oder alles gleichzeitig, quasi nass in nass. So, wie der Farbauftrag variiert, variieren auch die Farben und die Farbigkeiten selbst. Man könnte sagen, dass einzelne Bildteile ausschliesslich für den Begriff "paint" stehen. "Paint" im Sinne von Material.

Die unteren Bildflächen der mehrteiligen Werke sind unterschiedlich gross und haben vorwiegend eine andere Herkunft. Sie erscheinen oft in dunklen, unbunten Farbtönen. Die Flächen sind strukturlos, in stark pigmentierten Silikatfarben gestrichen. In der Wirkung stehen sich die beiden Teile gewissermassen komplementär gegenüber. Material (paint) versus Anstrich (colour).

(Allerdings entstanden vermehrt Ausnahmesituationen.)

Im Bezug auf die neuen Werke spricht Jean Pfaff nicht von einer Befreiung seiner Malerei, eher von einer Ausweitung.

Die neuen Werke verlangen vom Betrachter ebenfalls eine Betrachtungs-Ausweitung.

Wenn die jüngsten Bilder überraschen, dann vielleicht auf Grund ihrer einfachen Inszenierung innerhalb eines klassischen Mediums: der Malerei.

D.V.

Jean Pfaff

1945 geboren in Basel
 Ausbildung Hochbauzeichner
 1965-67 Akademie der bildenden Künste, München;
 Malerei, Prof. Jean Deyrolle
 1967-68 Hochschule der bildenden Künste, Hamburg
 Malerei, Prof. Almir Mavignier, Prof. Max Bill
 1978-79 Canada Council, Halifax N.S.
 1979 Wohnsitz in Matzendorf, SO
 1986 Mitbegründer der Edition CESTIO,
 Verlag für Originaldruckgrafik, Zürich
 seit 1992 Wohnsitz in Ventallo, Katalonien und Matzendorf, SO

Auszeichnungen

1987 Preis des Kantos Solothurn für malerisches Schaffen
 1983 Werkpreis des Kanton Solothurn
 1978 Canada Council, Halifax, N.S. Canada
 1976 Werkjahr des Kanton Aargau
 1975, 74, 68 Eidgenössisches Kunststipendium
 1974 Kiefer Hablitzel Stipendium

Museumsausstellungen (Einzelausstellungen)

2003 Kunstmuseum Solothurn; "Farbe zulassen?"
 1999 Museum für Gegenwartskunst, Basel; "Ogura-Zyklus"
 1992 Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen; "Pinturas"
 1990 Haus für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich;
 1986 Museum für Gegenwartskunst, Basel
 1986 Graphische Sammlung der ETH, Zürich
 1981 Aargauer Kunsthaus, Aarau; (mit H. Villiger, J. Stäuble, H. Richner)
 1977 Kunstmuseum Basel; "Drei Arbeiten für einen Raum"
 Seit 1971 Ausstellungen in Galerien

Publikationen (Auswahl)

2006 "Die Essenz der Architektur", Hochparterre Nr.3, Zürich
 2005 "Der Bernerhof in Bern" Schweiz. Kunstführer GSK, Bern; M.Bilfiger
 2003 "Hybride Zonen.Kunst am Bau in Basel und Zürich"
 Birkhäuser Verlag; S. Omlin & K. Frei-Bernasconi
 "Hotel Greulich" Hochparterre, Beilage 09/03, Zürich
 2003 "Farbe zulassen?" Kunstmuseum Solothurn, Ch. Voegele u.a.
 2001 "Farben sind wie der Wind" Birkhäuser Verlag; Heinrich Helfenstein
 1999 "Farben sind Nomaden" Aufzeichnungen J. Pfaff;
 Galerie Mark Müller, Zürich